



EUROPÄISCHES PARLAMENT

2014 - 2019

Fischereiausschuss

2014/2214(INI)

23.6.2015

STELLUNGNAHME

des Fischereiausschusses

für den Ausschuss für regionale Entwicklung

zu einer Strategie der Europäischen Union für die Region Adria-Ionisches
Meer
(2014/2214(INI))

Verfasserin der Stellungnahme: Norica Nicolai

PA_NonLeg

VORSCHLÄGE

Der Fischereiausschuss ersucht den federführenden Ausschuss für regionale Entwicklung, folgende Vorschläge in seinen Entschließungsantrag zu übernehmen:

- A. in der Erwägung, dass – wie von der Kommission richtig bewertet – erhebliche sozioökonomische Unterschiede zwischen den an dieser Strategie beteiligten Ländern bestehen, insbesondere zwischen EU-Mitgliedstaaten und Nichtmitgliedstaaten; in der Erwägung, dass die Kommission dem Parlament den jeweiligen finanziellen Beitrag der Nichtmitgliedstaaten zur Umsetzung dieser Strategie vorlegen wird;
- B. in der Erwägung, dass die Anwendung und Einhaltung der Vorschriften und Ziele der GFP eines der wichtigsten Evaluationsziele für alle an dieser Strategie beteiligten Länder sein sollte; in der Erwägung, dass darüber hinaus das quantitative Ziel des „höchstmöglichen Dauerertrags“ oder eines Wertes unterhalb dieser Schwelle Bestandteil einer jeglichen Bewertung betreffend die Meeresumwelt und die Fischerei in der Region sein sollte;
- C. in der Erwägung, dass die Adria als halb umschlossenes Meer besonders anfällig für Verschmutzungen ist und ungewöhnliche hydrographische Eigenschaften aufweist, etwa die Tatsache, dass sich die Tiefe und die Küstenlinie zwischen dem Norden und dem Süden der Region stark unterscheiden; in der Erwägung, dass die Fischbestände von allen Anrainerstaaten geteilt werden, was die Erholung der Bestände dauerhaft gefährdet; in der Erwägung, dass Maßnahmen in der künftigen Rahmenverordnung über technische Maßnahmen in der reformierten GFP auf regionaler Ebene ausgearbeitet und auf die Besonderheiten dieses Gebiets und der dortigen Meeresressourcen und Fischereien zugeschnitten sein sollten;
- D. in der Erwägung, dass die Gewässer der Region durch verschiedene Verschmutzungsquellen bedroht sind, darunter unbehandelte Abwässer und Abfälle, Eutrophierung durch landwirtschaftliche Abflüsse und Fischzuchtbetriebe, und in der Erwägung, dass es angesichts der Tatsache, dass der Umweltschutz Bestandteil der EU-Strategie für die Region Adria und Ionisches Meer ist, von größter Wichtigkeit ist, zu verstehen, dass Wirtschaftsentwicklung nur vor dem Hintergrund ökologischer Nachhaltigkeit entworfen werden kann;
- E. in der Erwägung, dass die Kommission einräumt, aufgrund des Mangels an Daten über keine umfassende Bewertung des Status quo in der Region und den Ländern zu verfügen, sowohl was die Strategie als auch was den Aktionsplan angeht;
- F. in der Erwägung, dass die Projekte laut Angaben der Kommission von der EU und den Mitgliedstaaten gemeinsam finanziert werden;
- G. in der Erwägung, dass die blaue Wirtschaft eine potenzielle Lösung für die Wirtschaftskrise darstellt, da durch sie insbesondere in Küsten- und Inselstaaten die Entstehung neuer Arbeitsplätze, das Wachstum und die wirtschaftliche Entwicklung vorangetrieben werden; in der Erwägung, dass die EU-Strategie für die Region Adria und Ionisches Meer nicht ohne Berücksichtigung des Konzepts der „blauen Wirtschaft“

umgesetzt werden kann, da dieses ein breites Spektrum an Wirtschaftssektoren umfasst, die mit den Meeren und Ozeanen zusammenhängen, darunter traditionelle und neu entstehende Sektoren wie Fischerei, Aquakultur, See- und Binnenschifffahrt, Häfen, Logistik und Fremdenverkehr;

- H. in der Erwägung, dass die Strategie so gut ist wie die von den Mitgliedstaaten finanzierten und unterstützten Projekte;
 - I. in der Erwägung, dass alle Länder Wirtschaftswachstum und wirtschaftliche Entwicklung erreichen wollen;
 - J. in der Erwägung, dass das „blaue Wachstum“, das Bestandteil dieser Strategie und des ihr beigefügten Aktionsplans ist, insbesondere für diese Arten von Regionen eine Plattform für Projekte auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung darstellt;
 - K. in der Erwägung, dass der Fischerei, obwohl sie zu den wichtigsten Sektoren in dieser Region zählt, kein besonderer Teil der Strategie gewidmet ist und verschiedene Aspekte stattdessen auf eine Reihe von Säulen verteilt sind;
 - L. in der Erwägung, dass Wachstum im Schiffsverkehr und in der Kreuzfahrttourismusbranche Bestandteil der Strategie und des Aktionsplans zur Verwirklichung von Entwicklung und Wirtschaftswachstum ist;
 - M. in der Erwägung, dass die bereits gefährdeten Fischbestände in der Adria und im Ionischen Meer durch eine Zunahme der Meerestätigkeiten beeinträchtigt werden könnten;
1. fordert die Kommission als unabhängige Vermittlerin in dieser Strategie auf, hervorzuheben, wie wichtig es ist, dass die Voraussetzungen geschaffen werden, um die sozioökonomischen Unterschiede zwischen den Ländern abzubauen; bekräftigt, dass das Ziel der Strategie darin besteht, dazu beizutragen, dass der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union und mit den Drittländern der Region Adria und Ionisches Meer gestärkt wird, und zugleich Anstrengungen zur Angleichung der derzeitigen Rechtsvorschriften im Bereich Fischerei mit den in der GFP festgelegten Zielen zu unterstützen und zu fördern und eine solide grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Ländern in der Region zu etablieren;
 2. fordert die Kommission auf, nach besten Kräften dafür zu sorgen, dass der Fischereisektor, die Fischbestände, die Meeresumwelt und alle anderen mit diesem Sektor zusammenhängenden Aspekte über alle Säulen hinweg in nachhaltiger Weise koordiniert und bewirtschaftet werden und dass alle Länder, einschließlich der an Projekten beteiligten Drittländer aus der Makroregion, im Einklang mit den Werten, Grundsätzen und Zielen der GFP handeln und diese einhalten; fordert sowohl die Kommission als auch die an der Strategie beteiligten Staaten auf, im Einklang mit diesen Grundsätzen gemeinsame Projekte zu entwickeln;
 3. betont, wie wichtig die Unterstützung der Umsetzung der neuen Richtlinie zur Schaffung eines Rahmens für die maritime Raumordnung (durch koordinierte Planung) und ein verstärktes Management im Bereich der Fischerei und der Aquakultur ist, wenn es darum

geht, zu einer nachhaltigeren Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen und somit zu nachhaltigem Wachstum beizutragen; ist der Ansicht, dass eine ordnungsgemäße gemeinsame Governance des maritimen Raums einen wichtigen Rahmen für eine nachhaltige und transparente Nutzung der maritimen Ressourcen und der Meeresressourcen bietet;

4. fordert die Kommission auf, die Einrichtung von lokalen Fischerei-Aktionsgruppen aktiv zu fördern, die ein natürliches Instrument für die Diversifizierung der Fischerei darstellen könnten; betont, dass eine nachhaltige und gewinnbringende Fischerei und Aquakultur eine verstärkte Einbeziehung der Interessenträger in das gesamte Management sowie verbesserte und diversifizierte Fischereiaktivitäten erfordern;
5. fordert die Kommission auf, so rasch wie möglich einen mehrjährigen Bewirtschaftungsplan für die Befischung dieser beiden Meeresbecken auszuarbeiten;
6. fordert in Anbetracht der Tatsache, dass die Gesundheit der Fischbestände in der Region durch erhöhte Meerestätigkeiten beeinträchtigt werden könnte und bereits zahlreiche Arten gefährdet sind, dass kontinuierlich eine eingehende Bewertung und Analyse der Entwicklung der Bestände durchgeführt werden, die von allen Ländern herangezogen werden können; fordert, dass das Vorsorgeprinzip zur Anwendung gelangt, wann immer dies erforderlich ist;
7. fordert die Kommission angesichts der Tatsache, dass die Region über ein besonders sensibles Meeresökosystem verfügt, auf, jeden Faktor, wie Schiffsverkehr oder Abfall, die Verschmutzung des Wassers, künftige Bohrungen oder den Bau neuer Infrastruktur an der Küste, der sich auf die Gesundheit der sich bereits jetzt in einer schwierigen Lage befindlichen Fischbestände auswirken könnte, mit einer umfassenden Analyse der Umweltauswirkungen zu bewerten; besteht darauf, dass die Grundsätze der Vorsorge und der Nachhaltigkeit wann immer erforderlich Anwendung finden, und fordert die Kommission auf, die Liste der Meerestätigkeiten (Tiefseebergbau, Offshore-Energieerzeugung usw.), die sich auf die Meeresumwelt und den Zustand der Fischbestände auswirken könnten, zu aktualisieren;
8. fordert die Kommission angesichts der fortschreitenden Beschränkungen der Fanggründe infolge einer Zunahme der Meerestätigkeit auf, dafür zu sorgen, dass die Interessen aller betroffenen Sektoren in jeder Entwicklungsphase der Meerestätigkeiten in gleichberechtigter Weise berücksichtigt werden, insbesondere bei der Konzeption der maritimen Raumplanung und des integrierten Küstenzonenmanagements;
9. fordert, dass Projekte zur Bewertung der Auswirkungen der indirekten Fischerei (Geisternetze, Gewebebehälter für die Miesmuschelzucht) und des Beifangs auf geschützte Arten begutachtet und gefördert werden, da Schätzungen zufolge allein in der Adria mehr als 40 000 Meeresschildkröten versehentlich gefangen werden; ist der Auffassung, dass Studien zu diesen ökologischen Auswirkungen sowie zu entsprechenden Gegenmaßnahmen, beispielsweise mittels „Turtle Excluder Devices“ (Vorrichtungen zur Verhinderung des Schildkrötenfangs), dringend notwendig sind;
10. fordert die Kommission auf, die Entwicklung der nachhaltigen Freizeitfischerei in der Region sowie nachhaltigen und gewinnbringenden Tourismus zu fördern und im Einklang

mit dem Grundsatz der Nachhaltigkeit integrierte Strategien für Fischerei und Tourismus (Fischereitourismus, Marikultur usw.) voranzutreiben;

11. fordert die Kommission auf, Projekte zu fördern und zu unterstützen, die eine tatsächliche und nachhaltige Entwicklung von kleinen Gemeinschaften ermöglichen, die auf entlegenen Inseln leben und sich ihre tägliche Existenz durch handwerkliche Fischerei sichern;
12. fordert die Kommission auf, die Beteiligung der Fischerei und der in diesem Sektor Beschäftigten an Projekten zu unterstützen und zu fördern, die mit Kultur- und Geschichtstourismus in Zusammenhang stehen, wozu der Fischereitourismus und die Wiederentdeckung von Seefahrtstätigkeiten sowie traditionellen Fischgründen und Fischereiberufen gehören;
13. erklärt sich besorgt über die Schäden durch Plastikabfall im Meer; fordert die Kommission auf, Initiativen zu unterstützen, die darauf abzielen, diesen Abfall zu sammeln und zu recyceln; erachtet es als wichtig, die Fischer in dieses Vorhaben einzubinden;
14. fordert die Kommission auf, die Fangmenge der Freizeitfischerei zu erfassen, die Freizeitfischerei zu regulieren und sowohl dieser Tätigkeit als auch der Erwerbsfischerei den höchstmöglichen Dauerertrag zum Ziel zu setzen;
15. fordert die Kommission auf, angesichts der Notwendigkeit einer Wiederauffüllung der Fischbestände in einigen Zonen der Adria und des Ionischen Meeres dafür zu sorgen, dass die marinen Aufwuchsgebiete der verschiedenen Fischarten genau festgelegt und geschützt werden, die erforderliche finanzielle Unterstützung für die Schaffung von künstlichen Riffen bereitzustellen, die bestehenden Anstrengungen zur Schaffung eines kohärenten Netzes von Meeresschutzgebieten in der Region zu verstärken und dafür zu sorgen, dass alle biologisch wichtigen Gebiete im Einklang mit einschlägigen völkerrechtlichen Verpflichtungen, etwa dem Strategischen Plan für biologische Vielfalt, geschützt werden;
16. unterstützt die Einführung eines Gütesiegels für Meereserzeugnisse von hoher Qualität, die die Kennzeichnung „Adria - Ionisches Meer“ tragen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu verbessern und den Verbrauchern eine Bescheinigung zur Gewährleistung der Qualität der Fischerei- und Fischzuchterzeugnisse anzubieten;
17. hebt hervor, dass die Entwicklung der Aqua- und Marikultur nicht nur für die Wiederherstellung der Artenvielfalt, sondern auch für das Wirtschaftswachstum in der Region Adria und Ionisches Meer eine wichtige Rolle spielen kann;
18. fordert die Kommission auf, sich mit allerhöchster Dringlichkeit mit der Tatsache zu befassen, über keine genauen und umfassenden Daten über Meeresressourcen, den Grad der Wasserverschmutzung durch Plastikabfall, unbehandelte Abwässer und in Ballastwasserabflüssen enthaltene invasive Arten zu verfügen, wodurch die Evaluationen ungenau und unzuverlässig werden; fordert die Kommission auf, der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Daten über den Fischereisektor, die Bewertung der Fischbestände und sämtliche weiteren diesbezüglichen Analysen unvollständig sind, bevor sie damit beginnt,

weitere Vorhaben zu finanzieren; fordert die Kommission auf, eine ertragreiche wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Region Adria und Ionisches Meer zu fördern und sicherzustellen, dass die betroffenen Länder Reformen umsetzen, um die Kapazität zur Durchführung von Datensammlungen, Analysen und Bewertungen zu erreichen, damit Möglichkeiten für eine nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen erkundet werden;

19. fordert die an der Strategie beteiligten Staaten auf, die Umweltqualität mithilfe von Projekten zu verbessern, die auf eine Verringerung der chemischen, physischen und mikrobiologischen Verschmutzung ausgerichtet sind, und gemeinsam Strategien zur Verringerung von Mikroplastikpartikeln und anderen Abfällen in den Gewässern der Region auszuarbeiten, während die Beseitigung bestehender Rückstände koordiniert wird, die maritimen Verkehrsaktivitäten mit dem Ziel der Verwirklichung von Nachhaltigkeit bestmöglich vereinbart werden, die Biodiversität geschützt wird, Investitionen in marine Wiederherstellungsbereiche getätigt werden und das Problem der Eutrophierung durch landwirtschaftliche Abflüsse in Angriff genommen wird;
20. fordert die Kommission auf, dem Parlament und dem Rat alljährlich einen Bericht vorzulegen, angefangen beim Jahr der Ausführung bis zur endgültigen Bewertung nach dem Zieljahr 2020; weist darauf hin, dass dieser Bericht auf von den Koordinatoren durchgeführten Berichten und Analysen in Verbindung mit den von der Kommission gesammelten Bewertungen anderer Interessenträger beruhen sollte;
21. fordert die Kommission und die an der Strategie beteiligten Staaten auf, die grundlegende Arbeit von Frauen im Fischereisektor zu fördern und ihre berufliche Qualifikation und ihre Mitwirkung in Aktionsgruppen in Küstenregionen und Erzeugerverbänden zu unterstützen;
22. fordert die Kommission und die an der Strategie beteiligten Staaten auf, Anreize für junge Menschen in dem Bereich Fischerei und Aquakultur in der Region Adria und Ionisches Meer zu setzen und sie zur Aufnahme einer solchen Tätigkeit zu animieren;
23. fordert die Kommission auf, den Austausch bewährter Verfahren zu intensivieren, etwa in Bezug auf die Nachhaltigkeit von Projekten, die von Aktionsgruppen in den Küstenregionen entwickelt wurden.

ERGEBNIS DER SCHLUSSABSTIMMUNG IM AUSSCHUSS

Datum der Annahme	17.6.2015
Ergebnis der Schlussabstimmung	+ : 20 - : 1 0 : 0
Zum Zeitpunkt der Schlussabstimmung anwesende Mitglieder	Clara Eugenia Aguilera García, Renata Briano, Alain Cadec, Richard Corbett, Diane Dodds, Linnéa Engström, João Ferreira, Raymond Finch, Ian Hudghton, Carlos Iturgaiz, Werner Kuhn, António Marinho e Pinto, Gabriel Mato, Norica Nicolai, Ulrike Rodust, Remo Sernagiotto, Ricardo Serrão Santos, Isabelle Thomas, Peter van Dalen, Jarosław Wałęsa
Zum Zeitpunkt der Schlussabstimmung anwesende Stellvertreter	Izaskun Bilbao Barandica, José Blanco López, Marek Józef Gróbarczyk, Verónica Lope Fontagné, Francisco José Millán Mon
Zum Zeitpunkt der Schlussabstimmung anwesende Stellv. (Art. 200 Abs. 2)	Tim Aker